

Prüfung des Business Case beim Projekt Systemarchitektur Schweiz

Bundesamt für Strassen

Das Wesentliche in Kürze

Mit der Inkraftsetzung der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) hat der Bund per 1. Januar 2008 die alleinige Verantwortung für den Bau, Unterhalt und Betrieb des Nationalstrassennetzes übernommen.

Die Kantone hatten den Bau und den Betrieb der Betriebs- und Sicherheitsausrüstungen (BSA) Nationalstrassen (NS) stark heterogen geprägt. In der Konsequenz wurde das Vorhaben Systemarchitektur Schweiz (SA-CH) 2009 mit der Aufgabe gestartet, die BSA schweizweit zu standardisieren.

Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) hat den Sachstand des Vorhabens SA-CH untersucht. In der Prüfung wurden der Umfang, der Business Case, die Priorisierung und die Umsetzungsplanung beurteilt.

Mehr Ressourcen für eine beschleunigte Umsetzung von SA-CH

Das Bundesamt für Strassen (ASTRA) hat die Neuausrichtung der BSA 2012 mit jährlichen Einsparungen von rund 48 Millionen Franken angegeben. Dies entspricht rund 15 Prozent der damaligen jährlichen Gesamtausgaben für die BSA.

Die personellen Mehraufwendungen für die Umsetzung der in den Jahren 2010 bis 2012 ausgearbeiteten Vision, Strategie und Soll-Architektur SA-CH wurden mit neun bis zehn Stellen angegeben. Eine Gesamtplanung der Kosten und Termine für das Vorhaben SA-CH wurde unvollständig gemacht. Die Ressourcen hat das ASTRA aufgrund der Personalplanung des Bundes und dringenderer Vorhaben nicht freigegeben.

In Anbetracht der ausgewiesenen Einsparungen ist es für die EFK schwer nachvollziehbar, weshalb die benötigten Ressourcen nicht gesprochen wurden.

SA-CH folgt dem Machbaren und erfüllt die operativen Anforderungen der Erhaltungsplanung

Die Umsetzung wird im Rahmen der Erhaltungsplanung BSA der Filialen einzelprojektorientiert geplant, finanziert, umgesetzt und überwacht. Mittels Richtlinien wird die Vereinheitlichung eingefordert. Die Fachanwendung Verkehrs- und Baustellenmanagement (FA VM/BM) wurde im Frühjahr 2014 erfolgreich in Betrieb genommen. Der Variantenentscheid zum Kommunikationsnetzwerk BSA wurde getroffen. Mit dieser Variante wird ein Einsparungspotenzial von 36 Millionen Franken beim Backbone Bund über zehn Jahre erwartet.

Das ASTRA hat aufgrund der Ressourcensituation die Umsetzungsgeschwindigkeit erheblich reduziert. Dies hatte u. a. zur Folge, dass die Erarbeitung der Richtlinien länger dauerte, die Entwicklung der Fachapplikationen auf der Managementebene sistiert und die Realisierung des schweizweiten Datennetzes verzögert wurden. Zur Erhöhung der Akzeptanz von SA-CH

wird für die Ablösung der kantonalen Betriebsleitzentralen eine Zwischenlösung umgesetzt. Für jede der elf Gebietseinheiten (GE) wird ein übergeordnetes Leitsystem (UeLS) gebaut.

Vorgehen und Zwischenschritt können wegen des dringenden Ablösebedarfs der Systeme in den GE und der Ressourcensituation seitens EFK nachvollzogen werden. Erste Standardisierungen insbesondere in den Streckensystemen wurden damit realisiert. Das Risiko der verzögerten Umsetzung der SA-CH-Ziele und der späteren Realisierung des Nutzens hat sich aber erhöht.

Die Validierung der Geschäftsarchitektur soll die Prozessstandardisierung stärken

Die Ergebnisunterlagen der SA-CH aus den Jahren 2011/12 sind umfassend erarbeitet und bilden aus technischer Sicht heute noch eine gute Grundlage zur Erfüllung der damaligen Anforderungen.

Die einzelprojektbezogene Umsetzung, die in Entstehung befindlichen Zwischenlösungen UeLS pro GE, der initiale Sachstand der BSA-Managementebene, aber auch die verstrichene Zeit verlangen nach einer Aktualisierung der Ergebnisunterlagen. Diese sind um eine Architekturtransition mit messbaren Etappenzielen zu ergänzen.

Die Vereinheitlichung der BSA-Prozesse und -Organisation ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor zur Standardisierung der BSA-Systemlandschaft. Die EFK empfiehlt dem ASTRA, die Geschäftsarchitektur und das Prozessmodell von 2012 zu validieren und zu konkretisieren, um die Umsetzung zu beschleunigen.

Die strategische Relevanz des Vorhabens, aber auch die Feststellungen fordern eine Programmorganisation mit einer Gesamtplanung. Die Genehmigung der Gesamtkosten und der personellen Ressourcen ist allerdings eine Grundvoraussetzung. Auf BSA-Managementebene ist mit organisationsübergreifenden Projekten die Umsetzung zu beschleunigen. Zudem sind durch ein optimiertes Portfolio mögliche Synergien zu nutzen.